Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

17.11.1889 (No. 315)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. November.

№ 315. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Bekanntmachung.

Die auf den 21. November d. J. einberufene Ständeversammlung wird am selben Tage im Allerhöchsten Auftrag durch den Präsidenten des Staatsministeriums eröffnet werden.

Morgens 9 Uhr wird in der katholischen Stadtpfarrkirche Gottesdienst stattfinden, desgleichen um 10 Uhr in der Schloßkirche.

Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen.

Die Mitglieder der Zweiten Kammer nehmen in den Bänken der Abgeordneten dieser Kammer ihre Sitze ein.

Die Mitglieder der Ersten Kammer, ihren Präsidenten an ihrer Spitze, begeben sich um 11¼ Uhr in den Saal der Zweiten Kammer zu den für sie bereiteten Sesseln vor den Sitzen der Abgeordneten der Zweiten Kammer.

Um 11¾ Uhr begeben sich der Großherzogliche Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen.

Der Großherzogliche Kommissarius hält eine Ansprache an die Ständeversammlung, ruft die neu eingetretenen Mitglieder zur Eidesleistung auf und erklärt nach erfolgter Eidesleistung die Ständeversammlung für eröffnet.

Hierauf verlassen die Mitglieder des Staatsministeriums und der Ersten Kammer in der nämlichen Ordnung, in welcher sie eingetreten sind, den Sitzungssaal.

Karlsruhe, den 17. November 1889.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Diener und Laboranten Karl Zimmermann an der Technischen Hochschule in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. November.

Die **französische Deputirtenkammer** wird heute die endgiltige Wahl des Präsidiums vornehmen und nach dieser Formalität steht der Erklärung, mit welcher die Regierung sich an die Kammer wenden will, nichts mehr im Wege; man nimmt deshalb an, daß die ministerielle Erklärung am Montag verlesen wird. Die der Regierung nahestehenden Blätter bringen schon Mittheilungen über den Inhalt der ministeriellen Kundgebung. Dem Vernehmen nach wird die Erklärung besagen, die Regierung wünsche das Verlangen des Landes nach Beruhigung zu erfüllen und an die Stelle einer spekulativen Politik eine Politik der Geschäfte und der positiven Arbeit zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es nöthig, daß rein politische Fragen, wie die Revision der Verfassung und die Trennung der Kirche vom Staat, von dem Programm der Kammer ausgeschlossen bleiben; die Regierung werde ein solches Programm aufstellen und auf die Nothwendigkeit hinweisen, gleich zu Anfang der Tagung das Budget und die damit verknüpften Reformen zu erledigen. An Einzelvorschlägen werde das Kabinet Entwürfe über Abänderung der Grundsteuer und Getränkesteuer vorlegen. Bei ersterer werde es von der Schätzung der bebauten Grundstücke ausgehen, die eine beträchtliche Anzahl steuerfähiger Werthe aufweisen, und der Mehrertrag aus der Grundsteuer solle ermöglichen, die Thür- und Fenstersteuer aufzuheben. Für die Getränkesteuer werde die Regierung den Entwurf zu Grunde legen, den Herr Carnot im Jahre 1886 ausgearbeitet habe. Ueber diese politische Richtungslinie und über dieses Arbeitsprogramm solle die Kammer sich durch eine Abstimmung klar und deutlich äußern; fänden sie die Billigung der Mehrheit nicht, so seien die Minister entschlossen, abzutreten. Diese Erklärung entspricht dem Wesen des Ministeriums Tirard, das nicht mit der Absicht und mit dem Versprechen großer politischer Reformen sein Amt angetreten hat, sondern in stiller, anspruchsloser und von Ueberstürzung fern gehaltener Arbeit vor Allem eine Reihe von Forderungen einer praktischen Wirthschaftspolitik durchführen will. Allem Anscheine nach bewegt diese Absicht der Regierung sich mit den Wünschen der großen Majorität der französischen Wählerschaft in gleicher Richtung. Trotzdem ist abzuwarten, ob die neue Kammer geneigter als die vorige dazu ist, der praktischen, nüchternen Arbeit den Vorzug vor politischen Streitereien zu geben. Sollte die vom Kabinet Tirard provozirte Kammerabstimmung gegen die Regierung ausfallen, so werden Tirard und seine Kollegen mit Ehren zurücktreten können; fällt die Abstimmung, wie es wahrscheinlicher ist, zu Gunsten der Regierung aus, so wird dies wohl das Ersprießlichere für das Land sein. Es versteht sich dabei von selbst, daß die Gewährung eines Vertrauensvotums nur die prinzipielle Zustimmung zu der Politik der Regierung bedeuten und die Kammer nicht für die einzelnen vom Kabinet angekündigten Gesetzesvorschläge binden würde.

König Milan hat in der letzten Nacht Belgrad verlassen, um nach Paris zurückzukehren, wo er seinen bleibenden Aufenthalt nehmen will. Es heißt jetzt im Gegensatze zu früheren Nachrichten, daß ein Abkommen mit der Königin Natalie nicht getroffen worden sei. Der Besuch des Königs Milan in seiner ehemaligen Hauptstadt scheint einen überwiegend finanziellen Hintergrund gehabt zu haben. Der „Nationalzeitung" meldet man aus Belgrad, die Regierung werde der Skupschtina ein Gesetz vorlegen, laut welchem dem König Milan eine Jahresrente von 300 000 Francs ausgezahlt werden soll. Bisher bestand keine gesetzliche Regelung der dem König Milan zu zahlenden Pension.

In der letzten Zeit wurde in **rumänischen** Regierungskreisen die Frage einer Kammerauflösung auf's neue angelegentlichst erörtert. Die Unmöglichkeit für das Ministerium Catargi, mit der gegenwärtigen Deputirtenkammer weiter zu arbeiten, ist immer deutlicher hervorgetreten und hat sich zuletzt in so drastischer Weise fühlbar gemacht, daß die Entscheidung nicht länger hinausgeschoben werden konnte. Diese Entscheidung war aber nicht leicht, denn die Mitglieder des Kabinets stimmten in ihren Ansichten durchaus nicht überein; der Ministerpräsident Catargi und der Finanzminister Vernesco befürworteten zwar die sofortige Kammerauflösung, stießen aber dabei auf den Widerstand des Kriegsministers Mano und des Ministers des Auswärtigen, Lahovary, die, weil sie wohl wußten, wie zweifelhaft die Aussichten der gegenwärtigen Regierungspartei bei den Neuwahlen sind, die Auflösung von dem weiteren Verhalten der Kammermehrheit gegenüber der Regierung abhängig machen wollten. Das Kabinet hatte, da der gegenwärtige Zustand nicht fortdauern konnte, zu wählen zwischen Kammerauflösung und Demission, und da man sich betreffs der Auflösung nicht einigen konnte, blieb nur die Demission übrig. Der „Agence Roumaine" zufolge hat das Kabinet, wie ein Telegramm aus Bukarest meldet, dem König sein Demissionsgesuch unterbreitet und der König dieses Gesuch angenommen, indem er gleichzeitig den Kriegsminister, General Mano, mit der Neubildung des Kabinets betraute. Das Ministerium Catargi ist also von kurzer Dauer gewesen.

Ueber New-York kommen Nachrichten vom Ausbruche einer Revolution in **Rio de Janeiro**. Danach trat daselbst mit großer Heftigkeit eine revolutionäre Bewegung auf, welche die Herstellung der Republik in Brasilien bezweckt. Die Truppen unterstützten die Revolution und es ward eine provisorische Regierung eingesetzt, welcher Da Fonseca und Benjamin Constant angehören. Nach einer späteren Mittheilung wurde der Marineminister Baron de Ladario von den an der Empörung theilnehmenden Soldaten schwer verwundet; das Kabinet gab seine Entlassung. Die revolutionäre Partei in Rio de Janeiro hat schon vor einigen Wochen ein Lebenszeichen von sich gegeben; man erinnert sich, daß damals von einem republikanischen Fanatiker auf den Kaiser, als derselbe vom Theater nach seinem Palaste zurückfuhr, ein Attentat verübt wurde, glücklicher Weise ohne Erfolg. Das Bestehen einer starken republikanischen Unterströmung in Rio de Janeiro war bekannt; der plötzliche Ausbruch der Empörung und die Theilnahme brasilianischer Regierungstruppen am Aufstande sind immerhin überraschend. Diese Unterstützung des Aufstandes durch Soldaten ist ohne Zweifel die ernsteste Erscheinung in den Ereignissen in Rio de Janeiro; sie hat die Einsetzung einer provisorischen Regierung offenbar erst ermöglicht und sie wird der Wiederherstellung der legitimen Ordnung auch die Hauptschwierigkeit bereiten.

Eine recht erfreuliche Erscheinung tritt, wie der „Berl. Pol. Nachr." hervorheben, dem Leser aus einem Vergleich der früheren Nachweisungen der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften, mit denen für das Jahr 1888 bezüglich der Frage der **Unfallverhütung** entgegen. Bekanntlich haben die durch die Unfallversicherungsgesetze geschaffenen Berufsgenossenschaften nicht nur die Aufgabe der Entschädigung für die materiellen Folgen von Unfällen erhalten, sondern es ist ihnen auch die Befugniß verliehen, das Eintreten der Unfälle, soweit als möglich, zu verhindern. Und die Unfallverhütung ist unzweifelhaft der wichtigste Theil der berufsgenossenschaftlichen Aufgaben. Es ist schon früher mitgetheilt worden, wie die Berufsgenossenschaften eifrig bemüht sind, dieser Aufgabe gerecht zu werden, und daß der bei weitem größte Theil derselben bereits vom Reichsversicherungsamte genehmigte Unfallverhütungsvorschriften erlassen hat. Hand in Hand hiermit geht die Steigerung der Ausgaben, welche die einzelnen Berufsgenossenschaften zur Ueberwachung der zu ihnen gehörenden Betriebe aufwenden. Diese Ueberwachung kann sowohl von den Vertrauensmännern, als auch von besonderen Beamten, den sogenannten Beauftragten, vorgenommen werden. Da die letzteren ihre Zeit lediglich dieser Aufgabe widmen, so wird die von ihnen ausgehende Ueberwachung intensiver sein, als die von den Vertrauensmännern ausgeübte. Nun hatten noch im Jahre 1886 die damals in Funktion befindlichen 62 gewerblichen Berufsgenossenschaften nur 39, im Jahre 1887 bereits 79, und im Jahre 1888 124 Beauftragte. Man erkennt daraus, welchen Werth die Berufsgenossenschaften selbst auf die Ueberwachung der Ausführung ihrer Unfallverhütungsvorschriften durch besondere Beamte legen. Sieht man sich die Gesammtausgaben an, welche die 62 durch die Gesetze vom 6. Juli 1884 und 28. Mai 1885 geschaffenen gewerblichen Berufsgenossenschaften in den genannten drei Jahren für die Unfallverhütung aufgewendet haben, so betrugen dieselben im Jahre 1886: 69 933,35 M., 1887: 361 588,61 M. und 1888: 327 249,51 M. Es könnte danach scheinen, als hätten die Berufsgenossenschaften allgemein ihre Ausgaben für Unfallverhütung im Jahre 1888 gegenüber 1887 eingeschränkt. Das ist jedoch nicht der Fall, würde auch mit der Thatsache der Vermehrung der „Beauftragten" im Widerspruch stehen. Die Verminderung der Summe für 1888 kommt lediglich daher, daß die Müllerei-Berufsgenossenschaft ihre allerdings außerordentlich hohen Kosten für Unfallverhütung des Jahres 1887 auf ein Siebentel reduzirt hat. Hebt man die Zahlen für die Müllerei-Berufsgenossenschaft aus den Gesammtsummen für 1887 und 1888 heraus, so erhält man für das erstere Jahr 158 254 M. und für das letztere 297 704,82 M. Demgemäß würde sich die Ausgabe für Unfallverhütung in den sogenannten alten gewerblichen Berufsgenossenschaften exklusive der Müllerei-Berufsgenossenschaft in einem Jahre beinahe verdoppelt haben. Nun gibt ja allerdings lediglich die Ausgabenvermehrung für die Unfallverhütung noch nicht die Garantie, daß die letztere nun auch eine größere Intensität gewonnen; die Thatsache der Verdoppelung dieser Ausgaben indessen im Zusammenhange mit der fast ebenso hohen Vermehrung der Zahl der Aufsichtsbeamten deutet jedenfalls auf ein immer regeres Bemühen der Berufsgenossenschaften, Leben und Gesundheit der Arbeiter zu schützen. Und wenn ein Gedanke bei dem Aufbau unserer staatlichen Unfallversicherung die Bestätigung seiner Vortrefflichkeit durch die folgende thatsächliche Entwickelung der Verhältnisse gefunden hat, so ist es der gewesen, auf dem Gebiete der Unfallverhütung die materiellen Interessen in den Dienst der Humanität zu stellen. Hierdurch ist der Unfallverhütung, die ja auch schon vor Erlaß der Unfallversicherungsgesetze von den einzelnen Betriebsunternehmern gehandhabt wurde, die weiteste Ausdehnung gesichert.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihrer Begleitung heute früh 7 Uhr 55 Min. mittelst Sonderzuges, aus Italien zurückkehrend, auf der Wildparkstation eingetroffen, von wo Allerhöchstdieselben sich alsdann zu Wagen sofort nach dem Neuen Palais begaben. Zur Begrüßung des erlauchten Kaiserpaares hatten sich Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold und Seine Hoheit der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein nach Bahnhof Wildpark begeben. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz und die jüngeren Kaiserl. Prinzen begrüßten die Kaiserlichen Eltern bei deren Eintreffen im Neuen Palais. Seine Majestät der Kaiser arbeitete dann im Laufe des Vormittags noch längere Zeit allein, erledigte Regierungsangelegenheiten und empfing nach der Frühstückstafel den Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau.

— Wie aus Koblenz berichtet wird, empfing Ihre Majestät die Kaiserin Augusta vorgestern Vormittag den Bischof Korum aus Trier. An dem Diner bei der Kaiserin nahmen der General Frhr. v. Loë und einige höhere Offiziere, sowie der Bischof Korum und die katholischen Geistlichen in Koblenz Theil.

— Den Münchener „Neuesten Nachrichten" zufolge wird der bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Xylander, demnächst abberufen und durch den Gouverneur von Ingolstadt, Generallieutenant Sauer, oder durch den Generalmajor v. Schuh ersetzt werden.

— Der Bundesrath hat den ihm vom Präsidenten von Levetzow mitgetheilten Reichstagsbeschluß, betreffend die Vorlegung des Entwurfs einer einheitlichen Militärstrafprozeßordnung, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Die Kommission des Reichstags für die Bankvorlage nahm unter Ablehnung des Antrags Mirbach den Artikel 1 der Vorlage an. — Die Kommission für das Sozialistengesetz genehmigte die §§ 10—25 mit unwesentlichen, vom Abgeordneten Kulemann vorgeschlagenen Aenderungen.

Dresden, 15. Nov. Nach einer Meldung des „Dres-

dener Anzeigers" ist durch heute eingegangene Entschließung des Reichskanzlers die Einfuhr von Schlachtschweinen aus Steinbruch nach dem Dresdener Schlachthof bedingungsweise genehmigt, wodurch die Versorgung Sachsens mit ungarischen Schlachtschweinen umfassender als bisher ermöglicht ist. Andere Gesuche sächsischer Landestheile um Eröffnung von Einfuhrstationen sind dagegen nicht genehmigt worden.

München, 15. Nov. Die „Allgem. Ztg." hört, daß die königliche Staatsregierung schlüssig geworden sei, bei eventuellen Neuvereidigungen von Abgeordneten gegen einen etwaigen Vorbehalt vor der Eidesleistung kein Veto einzulegen, jedoch keine Vermengung des Vorbehalts mit der eigentlichen Eidesformel zuzulassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Die Session der Landtage geht jetzt zu Ende. Gestern sind die Landtage von Salzburg und Schlesien geschlossen worden, der Schluß des niederösterreichischen Landtags ist auf den 20. d. Mts. anberaumt und bald darauf, am 23. November, soll auch die letzte Sitzung des böhmischen Landtags stattfinden. Am Montag beginnt im böhmischen Landtag die Budgetdebatte.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Bis heute Abend sind von der Kammer 422 Wahlen für giltig erklärt worden; morgen wird das Geschäft der Wahlprüfungen fortgesetzt, vorher aber die definitive Wahl des Bureaus vorgenommen werden. — Wenn der „Gaulois" gut unterrichtet ist, so ist die Absonderung einer Anzahl konservativer Politiker von der Rechten eine vollendete Thatsache. Das Blatt berichtet über die Gründung einer neuen parlamentarischen Gruppe, die sich als „unabhängige Gruppe" bezeichnen werde. Vorerst würde dieselbe aus den Herren Piou und Hély d'Oissel, die sich auf den Boden der Verfassung stellten, und aus den Herren Monteiy, Graf de Mun, Marquis von Breteuil und Delafosse, welche mehr zur demokratischen Richtung neigten, bestehen. Die neue Gruppe würde sich in jeder Beziehung vollständig unabhängig halten und kein Programm bilden, da die Vergangenheit der Theilnehmer an dieser Gruppe sie dessen überhöhe, denn die Mitglieder der neuen Gruppe hätten immer Entschiedenheit gezeigt. Ihre Rolle würde sich darauf beschränken, je nach ihrer Ueberzeugung soziale, religiöse, finanzielle oder politische Fragen zu vertreten, ohne irgend welche Leidenschaft zu erregen. — Der neue Marineminister, Barbey, hat Befehl gegeben, die Herstellung der auf den Werften befindlichen Kriegsschiffe möglichst zu beschleunigen.

— Das „Journal des Débats" schließt sich keineswegs den anderen gemäßigten republikanischen Blättern an, welche die Wahl Floquets zum Kammerpräsidenten billigen. „Die Abgeordneten," sagt es, „welche sich, ohne Radikale zu sein, den Kandidaten der radikalen Partei aufnöthigen ließen, sagen Jedem, der es hören will, sie haben eine vortreffliche Wahl getroffen. Sie führen zwei Gründe dafür an. Für's erste sagen sie, die Wahl des Kammerpräsidenten sei kein politischer Akt. Man habe Floquet die Glocke des Präsidenten nur anvertraut, weil er dieselbe gut zu handhaben wisse. Dies ist kein ernsthafter Grund. Niemals hat man in unsern Parlamenten die Wahl des Präsidenten als etwas Anderes angesehen, denn als das Zeichen der respektiven Stärke der Parteien. In Krisen sind es auch immer der Kammerpräsident und der Senatspräsident, welche das Staatsoberhaupt zuerst zu Rath zieht, und oft ist es der erstere, dem es die Bildung eines Kabinets überträgt. Wenn Herr Floquet die Kammerverhandlungen mit fester Hand leitete und er in dieser Hinsicht bemerkenswerthe Geschicklichkeit zeigte, so mußte man ihn auch im Jahre 1888 auf dem Präsidentenstuhl lassen. Aber man beließ ihn nicht darauf. Man machte einen Premierminister aus ihm. Nicht als Kammerpräsident, sondern als Ministerpräsident hat er eine Rolle gespielt und ist er bekannt. Niemand kann hindern, daß er militanter Politiker ist, und auch nicht, daß die Wahl als eine politische Kundgebung auf den Namen eines Politikers erscheint. Dies ist die Wahrheit. Nun sagt man, es sei nothwendig gewesen, der radikalen Partei diese Genugthuung zu geben, da man selbst von den Freunden Floquets später große Konzessionen verlangen werde; man gewinne das Recht, seine Forderungen ihnen gegenüber zu steigern. Man solle nur warten. Nach unserer Ansicht ist es niemals zu früh, sich fest zu zeigen, und wir hegen unsere bescheidenen Zweifel über die Widerstandsfähigkeit der Leute, welche einen so rührenden Geist der Versöhnlichkeit gezeigt haben. Die Wahl Floquets kann allerdings wieder wett gemacht werden; aber sie ist ein schlimmes Vorzeichen."

Nach dem bereits erschienenen Rechnungsabschlusse über die Pariser Weltausstellung hat die Verwaltung 28 149 352 Tickets (darunter 11 069 des Finanzministeriums) eingenommen, sodaß von den ausgegebenen 30 Millionen nach dem 6. November noch 1 861 717 Tickets unbenutzt blieben. 1878 wurden nur an 12 600 000 und 1867 nur deren 8 407 000 eingenommen. Die Einnahmen der Weltausstellung belaufen sich auf 49½ Mill.: vom Credit foncier für die Ausstellungsbons 21½ Mill., für Konzessionen ꝛc. 2 Mill., für Verkauf von Materialien (schätzungsweise) 1 Mill. und Subvention des Staates 18 Mill., sowie der Stadt Paris 7 Millionen. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 41½ Millionen — dieselben waren auf 43 Millionen veranschlagt — gegenüber, so daß ein Reinerträgniß von acht Millionen erzielt wurde. 1867 betrugen die Einnahmen 27 144 660 Frs., die Ausgaben 22 983 820 Frs., die Mehreinnahmen demnach 4 130 840 Frs., 1878 hingegen die Einnahmen 23 685 200 Frs., die Ausgaben 55 390 000 Frs., das Defizit demnach 31 704 800 Frs.

Rumänien.

Bukarest, 15. Nov. Die Frage der Kammerauflösung veranlaßte ernsthafte Differenzen unter den Mitgliedern des Kabinets; der Ministerpräsident Catargi und der Finanzminister Vernescu befürworten die unverzügliche Auflösung, während der Kriegsminister und der Minister des Aeußern die Auflösung von dem Verhalten der Kammermajorität gegenüber dem Kabinet abhängig machen wollen.

Serbien.

Belgrad, 15. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht eine von der Regierung ausgegangene Mittheilung, wonach König Milan mit seiner Reise nach Belgrad keinen anderen Zweck verbunden hätte, als den, seinen Sohn zu besuchen. — Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Zeitungsmeldungen über den angeblichen Abschluß einer serbischen Anleihe von 25 Millionen unrichtig sei. Weder der Zeitpunkt der Anleihe, noch die Höhe derselben ist bereits festgesetzt, die letztere dürfte jedoch keinesfalls die genannte Summe erreichen. — Der Vertrag, nach welchem die serbischen Eisenbahnen in das Eigenthum des Staates übergehen, ist gestern in Paris von dem Verwaltungsrathe der bisherigen Betriebsgesellschaft unterzeichnet worden.

Bulgarien.

Sofia, 15. Nov. Beim Empfange der Deputation, welche ihm die von der Sobranje beschlossene Adresse überreichte, sagte Prinz Ferdinand gestern: „Ich konstatire mit der größten Befriedigung, daß die nationale Vertretung sich mit mir in voller Ideengemeinschaft befindet. Ein Souverain ist nur mächtig, wenn alle Kräfte des Landes für das Glück und den Fortschritt der Nation einig sind. Sie können auf meine Liebe zu unserem Volke rechnen, sowie ich auf Ihre Loyalität und Ihren Patriotismus baue." — Die Mannschaften, deren Dienstzeit in diesem Jahre abläuft, werden am 27. November beurlaubt werden. Damit wird das Heer auf den regelmäßigen Bestand, der in den jüngstvergangenen Monaten überschritten war, zurückgeführt. (Durch diese Maßregel werden auch die Besorgnisse entkräftet, die man in Serbien wegen der Erhöhung des bulgarischen Heeresbestandes gehegt hatte.)

Zeitungsstimmen.

Anläßlich der **Rückkehr der Kaiserlichen Majestäten** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Unser erlauchtes Kaiserpaar kehrt von der in das Ausland unternommenen längeren Reise in die Heimath zurück, wo Allerhöchstdemselben die Herzen in ganz besonders warmer Weise entgegenschlagen. Wiederum war Kaiser Wilhelm ausgezogen, von dem Streben beseelt, der Kreis seiner Anschauungen zu erweitern und mit eigenen Augen die reichen Geistesschätze zu sehen und zu durchforschen, welche uns in den Ländern, die als die Wiegestätten menschlicher Geistesbildung und Kultur gelten, von längst vergangenen Geschlechtern überliefert worden sind. Daneben hat der thatkräftige, so rastlos an seinen hohen Beruf hingegebene Herrscher auch, wie hinlänglich bekannt, die freundlichen und guten Beziehungen gefestigt und erweitert, welche uns mit den Staaten und Völkern im Süden und im Osten Europa's verbinden. Das deutsche Volk hat mit Stolz und Freude den Widerhall der jubelnden Zurufe vernommen, welche seinem Kaiser in jenen Ländern entgegentönten, sowie er den Boden derselben betreten. Galten diese Jubelrufe doch in erster Linie der Person des Monarchen, der in der kurzen Spanne seiner bisherigen Regierung das Wort König Friedrichs, der erste Diener des Staates zu sein, in so hingebungsvoller Weise bethätigt. Sie galten aber nicht minder dem Friedensfürsten, der unablässig bemüht ist, die Bürgschaften des Vertrauens und der Eintracht, die zwischen Deutschland und seinen Verbündeten und den anderen Nationen bestehen, mit dem ganzen Vollgewicht seiner Person zu vertreten, und mit dem Ansehen und der Würde seines hohen Amtes zu bekräftigen. Selten wohl sind dem gekrönten Haupt eines mächtigen Reiches im Norden so von der Wärme der Empfindung und von begeisterter Stimmung getragene Kundgebungen dargebracht worden, als Kaiser Wilhelm II. bei seinem jüngsten Aufenthalt in Hellas und in der Türkei. Auf der Rückkehr in die Heimath ist unser Kaiser mit seinen beiden erlauchten Verbündeten zu kurzer Begegnung zusammen getroffen, was als ein neues Unterpfand für die Uebereinstimmung und Einmüthigkeit, mit welcher die alliirten Herrscher an den Zielen und Aufgaben einer unerschütterlichen Friedensliebe festhalten, gelten darf. So erscheint denn diese Kaiserreise als ganz besonders reich und inhaltsvoll in Bezug auf die Eindrücke, die der deutsche Herrscher von den von ihm besuchten Ländern empfangen, und auf die Wahrnehmungen, die er von den wiederholten Begegnungen mit den befreundeten Souveränen in die Heimath zurückbringt. In diesem Sinne charakterisirt sich die diesmalige Reise besonders als eine im Dienst des Vaterlandes unternommene, aus welcher, wie aus den früheren, erneut demselben die gedeihliche Festigung und Stärkung seiner Machtstellung und Würde nach außen hin erwachsen kann. Auch unsere Kaiserin begleitete auf der eben beendeten Fahrt, allen Beschwernissen und Mühseligkeiten derselben trotzend, ihren erlauchten Gemahl und gewann sich durch die Milde und Anmuth des Wesens, wie im Inland, so auch im Ausland die Herzen. Ausgestattet mit hoher fürstlicher Würde und eine leuchtende Gestalt holder Weiblichkeit, ist die erlauchte Frau überall in der Fremde der Gegenstand achtungsvoller Verehrung gewesen und hat dazu beigetragen, die Erfolge der Reise zu fördern und zu mehren. Durchdrungen von dankbar freudigen Empfindungen über diese Erfolge, rufen wir heute, inniger denn je, dem hohen zurückkehrenden Paare ein herzliches „Willkommen in der Heimath!" zu.

Das „Leipziger Tageblatt" tritt den Behauptungen deutschfreisinniger Blätter entgegen, als ob die beklagenswerthe häufige **Beschlußunfähigkeit** eine ganz besondere Eigenthümlichkeit des gegenwärtigen „Kartellreichstags" sei, indem es erklärt: „Das ist durchaus unrichtig, wie Jeder, der die Geschichte des Reichstages in früheren Jahren kennt, zugestehen muß. Seit langen Jahren leidet der Reichstag an dem chronischen Uebel einer fast nur bei ganz entscheidenden Sitzungen unterbrochenen Beschlußunfähigkeit. Die Klagen darüber sind uralt und die Gründe oft genug erörtert worden. Immer aber hat man sich gefürchtet, die vorgeschlagenen Heilmittel in Anwendung zu bringen. Von einer besonderen Eigenthümlichkeit des gegenwärtigen Reichstags in dieser Hinsicht kann gar nicht die Rede sein. Die großen Parteien dürften auch hinsichtlich der Pflichttreue ihrer Mitglieder bei Besuch der Reichstagssitzungen zu gegenseitigen Vorwürfen kaum berechtigt sein. Die Mahnung an sämmtliche Reichsboten aller Parteien ist aber wohl am Platze, in den nächsten Wochen, wo täglich wichtige Abstimmungen beim Reichshaushalt, dann in der Sozialistenfrage zu erwarten sind, sich eifrig und gewissenhaft ihren parlamentarischen Pflichten zu widmen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. November.

* (Die Badische historische Kommission) hielt gestern und heute im Sitzungssaale des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ihre VIII. Plenarsitzung unter dem Vorsitze ihres Vorstandes, des Geh. Hofraths Professor Dr. Winkelmann aus Heidelberg ab. Demselben wohnten 12 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder und als Vertreter der Großh. Regierung Seine Excellenz der Wirkl. Geheime Rath Dr. Nokk und die Geh. Referendäre Frey und Dr. Arnsperger bei. Eingehender Bericht folgt.

* (Durch die Ernennung des Herrn Dr. Bürklin) zum Intendanten des Großherzoglichen Hoftheaters wird dessen Reichstagsmandat nach der Ansicht der Geschäftsordnungskommission des Reichstags nicht berührt. Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat einstimmig beschlossen, beim Plenum den Antrag zu stellen: der Reichstag wolle beschließen, „zu erklären, daß das Mandat des Abgeordneten Dr. Bürklin durch seine Ernennung zum Intendanten des Hoftheaters in Karlsruhe nicht erloschen sei".

* (Petitionen an den Reichstag.) Nach dem uns vorliegenden dritten Verzeichniß der an den Reichstag eingekommenen Petitionen stellen aus Baden die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach zu Heidelberg und jene für den Kreis Freiburg beim Reichstag das Ersuchen um Ermäßigung der Fernsprechgebühren in den Städten von nicht mehr als 50 000 Einwohnern auf zwei Drittel der in größeren Städten erhobenen Gebühren.

□ **Mannheim**, 16. Nov. (Städtische Angelegenheiten.) Die vom Stadtrathe nach Berlin entsandte Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Moll und den Stadträthen Bassermann und Hartmann, ist wieder hierher zurückgekehrt und hat dem Stadtrath Bericht über ihren Empfang durch den Kriegsminister, den Vorstand der Abtheilung für Garnison-Einrichtungen und den badischen Gesandten am Kaiserhofe, Frhrn v. Marschall, erstattet. Wir entnehmen der von der Deputation gegebenen Darstellung, daß der Herr Kriegsminister unter Bekundung seiner Antheilnahme an den durch die Garnisonänderung berührten Interessen der Stadt erklärt habe, man sei bemüht, für einen Ersatz Sorge zu tragen, und dies umsomehr, als Seine Königliche Hoheit der Großherzog Sich hierfür lebhaft verwende. Der Herr Kriegsminister bezeichnete der Deputation bereits den Truppentheil, der als Ersatz für das Dragoner-Regiment in Aussicht genommen sei. Frhr. v. Marschall sagte der Deputation die möglichste Wahrung der städtischen Interessen zu. Die erste Baurathe der Stadt zur neuen Neckarbrücke ist in der Höhe von 80 000 M. zur Auszahlung angewiesen worden. — Der Herr Oberbaurath Lindley wird aus Frankfurt hier eintreffen, um dem Stadtrathe sein Projekt über die Ausführung der Wasserleitung vorzulegen.

§* **Pforzheim**, 14. Nov. (Konzert. — Vortrag.) Letzten Montag fand in der Turnhalle zum Benefiz für Herrn Musikdirektor A. W. Baal und unter dessen Leitung ein „Großes Orchesterkonzert" statt, das einen bedeutenden Erfolg hatte. Das hiebei mitwirkende, durch Karlsruher Künstler verstärkte Orchester des hiesigen „Instrumentalvereins" war 60 Mann stark. Aus dem vorzüglich zusammengesetzten und eben so gut durchgeführten Programm wird hervorgehoben: die unter der Direktion des Herrn Franz Krüger von A. W. Baal meisterhaft vorgetragene „Fantasie-Caprice für Violine und Orchester von H. Vieuxtemps" und dann noch insbesondere die erstmals aufgeführte Symphonie in D-dur von unserem einheimischen Komponisten Herrn E. Ehrismann". Der Vortrag der beiden Musikstücke war von durchschlagender Wirkung. Herr Baal erntete reichsten Beifall und Herrn Ehrismann wurde die Auszeichnung zu Theil, daß demselben namens auswärtiger Verehrer ein Lorbeerkranz und außerdem auch ein solcher von hiesigen Freunden unter anerkennender Ansprache überreicht wurde. — Gestern hielt Herr Professor Dr. Cohn von Heidelberg im „Kaufmännischen Verein einen Vortrag über das Thema „Warum hat und braucht der Handel ein besonderes Recht". Redner führte aus, daß es bei den alten Völkern kein besonderes Handelsrecht gab; selbst das berühmte römische Recht kannte dies nicht. Erst in späteren Jahrhunderten machte sich die Nothwendigkeit besonderer Rechtsfestsetzungen für die Kaufleute in Folge des aufblühenden Verkehrs geltend. Reicher Beifall lohnte den interessanten Vortrag.

(**Baden**, 16. Okt. (Amtsgerichtsgebäude.) Vorgestern Vormittag ½12 Uhr wurde, bevor der Einzug begann, das neue Amtsgerichtsgebäude unter Führung des Großh. Oberamtsrichters Herrn Mallebrein und der Großh. Bezirksbauinspektors Herrn Kredell von einer Anzahl eingeladener Herren in Augenschein genommen. Das unter Leitung des Großh. Bezirksbauinspektion im italienischen Renaissancestil ausgeführte Gebäude, welches im März 1888 begonnen, im selben Jahre noch unter Dach gebracht und im November ds. Js. vollendet wurde, enthält außer den Bureau-Räumlichkeiten im ersten und zweiten Stock, bestehend aus dem Schöffensaal, Warte-, Zeugen- und Berathungszimmer und 11 Kanzleiräumen, die Dienstwohnung eines Richters im dritten Stock, sowie eine Dienerwohnung. Die Einrichtung des Gebäudes fand den vollen Beifall der bei der Besichtigung anwesenden Herren.

○ **Schopfheim**, 15. Nov. (Kirchenbau.) Die Bauarbeit an unserer neuen evangelischen Stadtkirche wird rüstig fortgesetzt und ist jetzt so weit vorgeschritten, daß man sich ein Bild von dem Bau, wie er sich bei seiner Fertigstellung präsentirt, machen kann. In nicht allzu langer Zeit wird sich die Vertretung unserer Kirchspielsgemeinde mit der Beschaffung der Orgel zu beschäftigen haben. Die Lieferung dieses Theiles des Neubaues wird jedenfalls in der Weise vergeben werden, daß die Kirche eine dem ganzen Werke würdige Orgel erhält. Die Glocken für die neue Kirche wird Seine Königliche Hoheit unser verehrter Großherzog der Gemeinde gnädigst zum Geschenk machen, wie Höchstderselbe bei der Grundsteinlegung versicherte; ebenso hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zur Ausschmückung des Gotteshauses Bedeutendes beigetragen, indem die geliebte Landesmutter die Ausschmückung des Altares zu übernehmen die Güte hatte. Das seit einigen Tagen herrschende schöne Wetter ist dem Kirchenbau außerordentlich günstig und werden zur Zeit denn auch eine große Anzahl von Arbeitern bei demselben beschäftigt.

≈ **Vom Bodensee**, 14. Nov. (Glockenweihe.) Nach Vollendung des neuen, im romanischen Stil mit einem Kostenaufwand von 24 000 M. erbauten Kirchthurms in Hindelwangen fand dieser Tage die feierliche Einweihung der aus der Werkstätte des Herrn Blersch in Ueberlingen hervorgegangenen Glocken

statt, wobei Herr Pfarrer Säger von Stadt Haslach eine würdige Ansprache hielt. Das sehr harmonische Geläute wurde um den Preis von 1900 M. hergestellt. Im nächsten Frühjahr erfolgt eine Renovation im Innern der gedachten Kirche.

Theater und Kunst.

X X **Karlsruhe**, 16. Nov. (Hamburger Marsch.) Der im letzten Konzerte der beliebten Kapelle des 1. badischen Leibgrenadierregiments mit so großem Beifall aufgenommene Hamburger Marsch von A. Böttge ist nun auch in einem sehr wirksamen Klavierarrangement erschienen. Dieser Marsch des begabten und rastlos thätigen Dirigenten gehört unzweifelhaft zu den besten neueren Erzeugnissen ähnlicher Gattung. Er besitzt vor allem einen außerordentlich frischen melodiösen Zug. Durch die Aufnahme der althamburgischen Melodie „Herr Lammers unt de Lammerstraat" in das Trio hat der Marsch einen volksthümlichen und zugleich humoristischen Anstrich erhalten, der ihm überall und zumal in der alten Hansestadt im Fluge sehr viele Freunde gewinnen wird. Der Hamburger Marsch ist von Herrn Böttge den beiden Vorsitzenden der hamburgischen Gewerbe- und Industrieausstellung 1889, Freiherrn Albertus v. Ohlendorff und Herrn Direktor Dr. Justus Brinckmann gewidmet worden, wohl in dankbarer Erinnerung an die schönen ihm und seiner Kapelle zum Ruhme gereichenden Tage, welche er vergangenen Sommer in Hamburg verlebte. Der Preis der Klavierausgabe des Marsches beträgt nur 1 M. 20 Pf.

Verschiedenes.

* **Wiesbaden**, 15. Nov. (Die Eisenbahn Wiesbaden-Bad Schwalbach) wurde heute, wie ein Telegramm des „F. J." meldet, eröffnet. Der erste Zug war festlich geschmückt.

* **Stuttgart**, 15. Nov. (Herrn Prof. Karl Weizsäcker) ist, wie bereits durch ein Telegramm mitgetheilt, das Amt des Kanzlers der Universität Tübingen übertragen worden. Der „Schwäbische Merkur" begrüßt diese Wahl als eine sehr befriedigende. Er schreibt: Eine glücklichere Wahl konnte kaum getroffen werden, sowohl für den Beruf des Kanzlers, wie für den Nachfolger Rümelins. Weizsäcker, geb. am 11. Dezember 1822, gehört seit 1861 der Tübinger Hochschule als ordentl. Professor an. Die Verhältnisse der Hochschule, die Bedürfnisse der einzelnen Zweige und Anstalten derselben, die Anschauungen und Wünsche ihrer Mitglieder sind ihm, wie kaum einem andern, vertraut. Sein Geschick, auseinandergehende Meinungen zu vereinen und vermittelnd zu einem erfolgreichen Ziele zu führen, hat er als Rektor in dem große Aufgaben stellenden Jubiläumsjahr der Hochschule 1877 auf's feinste bewiesen, wie er auch früher schon einmal, 1867—68, das Rektoramt bekleidet hat. Als Festprogramm der Universität erschien 1877 von W. eine Geschichte der Lehrer und des Unterrichts an der evang. theol. Fakultät von der Reformation an bis zur Gegenwart. In den Jahren, da sein jetziger Amtsvorgänger Rümelin an der Spitze des Kultdepartements stand, war W. neben seiner Stellung als Hofkaplan, die er seit 1851 inne hatte, zwei Jahre lang a.o. Mitglied des Konsistoriums mit dem Titel und Rang eines Oberkonsistorialrathes (1859—61). Wie sehr der geistvolle und gelehrte Mann es verstanden hat, als akademischer Lehrer die Jugend zu fesseln und zu wissenschaftlicher Arbeit anzufeuern, sei hier bloß angedeutet. Von seinen wissenschaftlichen Werken sind die bedeutendsten: die Untersuchungen über die evangelische Geschichte (1864) und die Geschichte des apostolischen Zeitalters, die eben jetzt in 2. Auflage erschienen ist.

* **Paris**, 15. Nov. (Die Akademie und Professor Mommsen.) Die Akademie Française, Abtheilung für „Inscriptions et belles lettres", hat heute endgiltig die Wahl des Professors Mommsen zum korrespondirenden Mitgliede abgelehnt. (Wir berichteten schon in Nr. 310 dieses Blattes, daß die mit dem Wahlvorschlage betraute Kommission den Professor Mommsen empfohlen habe, daß dieser Vorschlag aber wegen eines angeblich für Frankreich beleidigenden Briefes, den Mommsen im Jahre 1870 geschrieben hat, heftig angefochten wurde.) An Stelle Mommsens ist Ernst Curtius zum korrespondirenden Mitglied gewählt worden. Das ganze Verhalten der Akademie ist in diesem Falle ein recht kleinliches gewesen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 16. Nov. Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** wohnten heute Mittag der Vereidigung der Rekruten des ersten Garderegiments z. F. in der Garnisonskirche zu Potsdam, sodann in der katholischen Kirche bei. Die Kaiserin nahm einen Imbiß in dem Regimentshause des genannten Regiments, der Kaiser frühstückte im Kasino des Leib-Garde-Husarenregiments.

Berlin, 16. Nov. Die „Nord. Allg. Ztg." erklärt die Meldung einiger Blätter, daß bereits ein auf die **Reichstagswahlen** bezügliches Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet worden sei, als durchaus unzutreffend, und schon um deswillen als unglaublich, weil die Bestimmungen für den Wahltermin nicht früher getroffen werden können, als bis übersehen werden kann, wann der gegenwärtige Reichstag seine Arbeiten erledigt hat.

Berlin, 16. Nov. (Privattelegramm.) Zum Intendanten der königlichen Hoftheater in Dresden ist an Stelle des verstorbenen Reichsgrafen von Platen der Präsident der Oberrechnungskammer in Dresden, F. von Schönberg ernannt worden.

Posen, 16. Nov. Heute wurden auch hier die Rekruten vereidigt. Vor dem Standbild des hochseligen Kaisers Wilhelm war ein Feldaltar errichtet, vor welchem erst der evangelische, dann der katholische Garnisonsgeistliche Ansprachen hielten. Dann erfolgte die Vereidigung regimenterweise. Die Feier schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser.

München, 16. Nov. In der heutigen **Kammersitzung** kam der Etat der **Bodenseedampfschifffahrt** zur Erörterung. Der Referent Abg. v. Schauß betonte, es sei eine internationale Pflicht für Oesterreich, für den im Jahre 1887 niedergebrannten bayrischen Dampfer „Stadt Lindau" an den bayrischen Fiskus und die Hinterbliebenen der Verunglückten eine Entschädigung zu zahlen. Minister Freiherr v. Crailsheim erklärte, die Regierung werde bei neuen diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich auch die Ansprüche der Hinterbliebenen nochmals auf das Nachdrücklichste wahrnehmen lassen. Hierauf wurden für einen neuen Salondampfer auf dem Bodensee 290 000 M. bewilligt. Nach Genehmigung mehrerer kleinerer Etats wurde die nächste Sitzung zur Berathung des Militäretats auf Dienstag anberaumt.

Haag, 16. Nov. Gestern ist hier das **Abkommen mit Deutschland** behufs des Schutzes junger Mädchen unterzeichnet worden.

London, 16. Nov. Nach einer Meldung der Western-Brasilian-Telegraphen-Compagnie aus **Rio de Janeiro** ist der Aufstand der Truppen ein sehr bedeutender. Der Marineminister liegt schwer verwundet darnieder. Die Verkaufsläden sind geschlossen, die Geschäfte ruhen, die Minister sind gefangen gesetzt. Es verlautet, daß die Republik proklamirt worden sei mit Theodoro Fonseca als Präsidenten. Die neue provisorische Regierung garantirte die Sicherheit der kaiserlichen Familie. Der Kaiser befindet sich in Petropolis. Die öffentliche Sicherheit ist bisher nicht bedroht.

Pola, 16. Nov. Seine Königliche Hoheit **Prinz Heinrich** von Preußen besichtigte gestern das Seearsenal, das Kriegsschiff „Kronprinzessin Stephanie" und das Artillerieschiff „Novara". Auf letzterem Schiff fanden Exerzitien der Mannschaften statt. Abends war Galadiner im Marinekasino, wobei der Contreadmiral Freiherr von Pitner auf Kaiser Wilhelm toastirte. Der Prinz gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es durch die Gnade des Oesterreichischen Kaisers und nach dem Willen seines Kaisers und Königs ihm vergönnt sei, die österreichischen Offiziere und Kameraden zu begrüßen. Er erinnerte in warmen Worten an den zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bruderbund und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Joseph. Beide Toaste wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 17. Nov. 129. Ab.-Vorst.: **„Der fliegende Holländer"**, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 18. Nov. 1. Extra-Vorst. (außer Ab.) zu ermäßigten Preisen: **„Don Carlos"**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 19. Nov. 128. Ab.-Vorst.: **„Orpheus und Eurydike"**, Oper in 3 Aufzügen, von Ch. Ritter v. Gluck. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 21. Nov. 130. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: **„Der Fabrikant"**, Schauspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Emile Souvestre, bearbeitet von Eduard Devrient. — Eugenie: Frl. Berens vom Stadttheater in Freiburg i. Br. als Gast — und zum erstenmale: **„Post festum"**, Lustspiel in 1 Akt, von E. Wichert. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 22. Nov. 131. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: **„Das cherne Pferd"**, Märchenoper in 3 Aufzügen, von Scribe. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet von E. Humperdinck. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 24. Nov. Wegen des Buß- und Bettages keine Vorstellung.

Montag, 25. Nov. **„Die Meistersinger von Nürnberg"**, in 3 Akten, von Rich. Wagner. Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Dienstag, den 19. Nov., Vormittags 8 Uhr an, angenommen. Das Vormerkbureau ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet. An Sonn- und Feiertagen ist dasselbe geschlossen. Wenn bei brieflicher Bestellung von Plätzen Antwort gewünscht wird, so ist zu dieser mit der Bestellung frankirte und adressirte Postkarte oder desgleichen Briefumschlag an die Großh. Hoftheaterverwaltung Karlsruhe einzusenden.

In Baden. Mittwoch, 20. Nov. Neu einstudirt: **„Don Carlos"**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang ½6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 10. Nov. Reinhold Archibald, V.: Joh. Herrmann, Wagenwärtergehilfe. — 12. Nov. Alois, V.: Alois Maier, Wagenwärter.

Eheaufgebote. 15. Nov. Franz Hohmann von Riesdorf, Kapellmeister in Forbach, mit Josefa Schobert von Amorbach.

Eheschließungen. 16. Nov. Georg Müller von hier, Lackier hier, mit Juliane Knobloch von Knielingen. — Albert Probst von Appenweier, Schlosser hier, mit Rosine Meier von Freistett. — Sebald Kottler von Reichenthal, Schreiner hier, mit Emilie Sattler von Stuttgart. — Nikolaus Trickel von Durmersheim, Kutscher hier, mit Anastasia Joram von Elchesheim. — Hermann Jönicke von Heringen, Friseur in Oldenburg, mit Emma Dimer von Wiesloch. — Jakob Geiger von Berwangen, Bierbrauer hier, mit Balbina Himmelsbach von Steinach. — Ernst Lippelt von Badeleben, Schreiner hier, mit Melita Epp von hier. — Philipp Zimmermann von Mudau, Schreiner hier, mit Cäcilie Humpert von Neudenau. — Paul Stadtmüller von Bruchsal, Gipser hier, mit Elisabethe Göhrung von Unteröwisheim. — Hermann Dornheim von Gera, Dreher hier, mit Philippine Obrecht von Ebersweier. — Gustav Kraul von Herrenberg, Kaufmann in Pforzheim, mit Bertha Weißer von hier. — Anton Kunz von Busenbach, Kutscher hier, mit Luise Wanner von Beilstein.

Todesfälle. 14. Nov. Katharina, Ehefrau von Maschinist Joh. Keim, 63 J. — Emma, Ehefrau von Emil Schmith, Revisor, 50 J. — 15. Nov. Elisabeth, Ehefrau von Schuhmacher Karl Schermer, 61 J. — Heinrich, 9 M. 9 T., V.: Heinrich Kohler, Maschineriegehilfe. — Emma, 3 J., V.: Georg Fäßler Bahnwart.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
15. Nachts 9 U. [1])	765.8	+ 2.2	5.4	100	NE	bedeckt
16. Mrgs. 7 U. [1])	766.8	+ 1.8	4.9	93	S	"
16. Mtgs. 2 U. [1])	766.8	+ 5.2	5.8	87	SW	"

[1]) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 16. Nov., Mrgs. 3.93 m, gefallen 0,07 m.

Kunstgewerbliches Magazin von **F. Mayer & Cie.**
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefarbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Wetterkarte vom 16. November, Morgens 8 Uhr.

Ueberſicht der Witterung. Während die gestern erwähnte Depression auf nordöstlicher Bahn nach dem nördlichen Skandinavien gezogen ist, steht das Festland noch immer unter dem Einflusse eines ausgedehnten barometrischen Maximums, dessen Kern in der ungewöhnlichen Höhe von 780 mm heute über dem westlichen Alpengebiet liegt. Das Wetter ist dementsprechend heiter, in Deutschland stark neblig, verblieben. Am Morgen herrschte nur noch im südlichen Bayern Frost.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimeter.

A Aberdeen. Bl Berlin. Bs Breslau. C Cork. Ch Chemnitz. Cherburg. Christiansund. H Haparanda. Hb Hamburg. Hd Helder. I Ile d'Aix. K Kopenhagen. Kr Karlsruhe. M Mullaghmore. Me Memel. Mt Münster. Mü München. N Nizza. Nf Neufahrwasser. P Paris. Pt Petersburg. S Swinemünde. St Stockholm. Sy Sylt. T Triest. W Wien. Ws Wiesbaden.

● Bedeckt. ◕ Wolkig. ◑ Halbbedeckt. ◯ Heiter. ○ Wolkenlos. • Regen. ≡ Nebel. ✱ Schnee. △ Hagel. ⚡ Blitz, Gewitter. ← Schwacher Wind. ← Mäßiger Wind. ← Starker Wind. ← Stürmisch. ← Sturm. ← Orkan. — F = fehlt telegr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. November 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.50	Staatsbahn	204.—
4% Preuß. Kons.	106.—	Lombarden	111¾
4% Baden in fl.	102.70	Galizier	—.—
4% " in M.	104.20	Elbthal	189.70
Oesterr. Goldrente	93.20	Mecklenburger	162.80
" Silberr.	72.90	Mainzer	124.80
4% Ungar. Goldr.	86.20	Lübeck-Büch.-Hb.	196.—
1877r Russen	—.—	Gotthard	175.50
1880r "	92.70	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	65.50	Wechsel a. Amstd.	168.37
Italiener	93.10	" " London	20.36
Egypter	92.50	" " Paris	80.67
Spanier	74.10	" " Wien	171.10
Serben	84.40	Napoleonsd'or	16.17
Banken.		Privatdiskonto	5.—
Kreditaktien	264¼	Bad. Zuckerfabrik	103.80
Diskonto-Kommandit	236.50	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	161.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	174.60	Kreditaktien	264.—
5% Serb. Hyp.-Ob.	85.50	Staatsbahn	203.40
		Lombarden	111⅝
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	166.—	Kreditaktien	311.10
" Staatsbahn	102.70	Marknoten	58.47
Lombarden	56.10	Ungarn	101.10
Disk.-Kommand.	236.40	Tendenz: fest.	
Laurahütte	170.30	**Paris.**	
Dortmunder	131.20	3% Rente	87.65
Marienburger	64.50	Spanier	74.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	460.—
Tendenz: —.		Ottomane	538.—
		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

A.43. **Pforzheim.** Wir machen hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Fabrikant **Louis Fießler,** Ritter des Zähringer Löwenordens, heute früh 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Familie:
Dr. Friedrich Fießler, Referendär.

Pforzheim, 15. Novbr. 1889.

Kapitalgesuche.

A.40.1. **M. 18,000** auf 1. Hyp. (Werthobjekt doppelt) à 4–4¼ %. **M. 12,000** auf 2. Hyp. (Werthobjekt M. 60,000; 1. Hyp. M. 18,000) à 4¼ bis 4½ %. **M. 10,000** auf 1. Hyp. (Werthobjekt dreifach) à 3¾ %. Gefl. schriftliche Offerten an **J. Loeffel,** Hauptstraße Nr. 18, **Durlach.**

Stellegesuch.

Z.980.2. Ein praktisch und theoretisch ausgebild. **Maschinentechniker,** verh., flinker Zeichner, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung und sieht dabei mehr auf die Dauer derselben, als auf hohe Bezahlung.

Gefl. Offerten erbittet man unter Nr. 980 an die Exped. dfs. Blattes.

B.887.14.

Normal-Schulbänke
in 10 verschiedenen Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** u. **Pädagogik**. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik **Schönau** bei Heidelberg.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in **Karlsruhe:**
Friedrichsplatz Nr. 3. T.71.11.

Brüssel 1888. Goldene Medaille

für **Krankenfahrstühle** für Straße und Zimmer, **Trag-, Kranken- u. Ruhesessel, Leibstühle,** verstellb., Kopfkissen, Trag- u. Fahrbahren, Sanitätsgeräthe 2c. für Hospitäler u. Heilanst.
Köhler & Cie. Hoflief., Heidelberg.

Vellosilla,
milde schön brennende
89r Havana-Cigarre,
zu *M.* 70.— per mille in 1/10 K. empfiehlt W.677.47
St. Kesselheim, Mannheim.

Griechische Weine.
T.49.41. Vorzügliche
Tisch-, Süss- u. Kranken-weine.
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten
19 Mark.
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

Z.175.6. **Bekanntes, größtes Lager**
wollener Bettdecken,
Auswahlsendungen,
Decken, mit kleinen Fehlern behaftet,
billiger.
J. H. Kapferer & Sohn,
Freiburg i/B.

Flügel und **Pianinos** von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den **besten** und **ideal vollkommensten** von **Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons.**

Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager, welches stets etwa 100 **Pianinos, Flügel, Klaviere** und **Harmoniums** enthält, ist mit grösster Sorgfalt ausgewählt, trägt **jedem Geschmack** und **Bedürfniss** Rechnung und **erleichtert** dadurch ungemein die Wahl eines Instrumentes.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant.

31 Herrenstrasse **Karlsruhe** Herrenstrasse 31. Z.180.6.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damenconfections-Geschäft

145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die **Neuheiten** in **farbigen Kleiderstoffen** und **Kleidertuchen, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Ball- und Gesellschaftsstoffen, Costümes und Costümeröcken, Regenmänteln, Jacken, Wintermänteln, Plüschvisites, Radmänteln, Abendmänteln, Ballumhängen, Tricottaillen, Morgenkleidern, Unterröcken, Kindermänteln, Tricot-Anzügen** für **Knaben, Tricot-Kleidchen** für **Mädchen** u. s. w.
in großer Auswahl eingetroffen sind.

☛ Anfertigung nach Maß von Confections und Costümes von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. ☚

Muster, sowie **Aufträge von 20 Mark an** werden **portofrei** versandt. A.63.

In unserem Verlag erschien soeben und ist vorräthig in allen Buchhandlungen:

Albertus Magnus und Gerhard von Riehl.
Eine Erzählung aus dem dreizehnten Jahrhundert
von
Franz Siking.

Preis 3 Mark 60 Pfennig.

Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden gewidmet.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1889.
Z.539.4. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Gamaschen

aus bestem Tricotstoff, sehr warm u. dehnbar, für **Herren, Damen** und **Kinder,**
empfiehlt
LUDWIG OEHL, Grossh. Hoflieferant,
Handschuh- und Cravatten-Special-Geschäft,
116 Kaiserstrasse 116. A.11.2.

für vollkommen reinen Traubenwein
Unter ausdrücklicher Garantie — **Nur vollkommen reinen** — **Naturwein.**

Ia Milazzo-, Barletta- und **Ceglie-Rothwein** à 70 Pfg. per Liter,
Tyroler Rothwein, **Negaro,** flaschenreif, à 83 Pfg. per Liter,
Tyroler Rothwein, **Marzenino,** flaschenreif, feinste Auslese, à 95 Pfg. per Liter,
in meinen Leihgebinden von 20 Liter aufwärts. Zollfrei, accis- und octroi-frei ab Konstanz.

Ferner empfehle **ungarische, spanische** und **deutsche Rothweine** von 55 Pfg., **Weißweine** von 35 Pf. per Liter an; echtes, selbstgebranntes Schwarzwälder **Kirschenwasser, Heidelbeer-** u. **Wachholderbeer-Geist,** echten **Jamaica-Rum** billigst.
1 Kiste mit 10 Flaschen „Barletta, Tyroler, Sherry und Zeller" Mk. 11.

Preiscourant gratis und franko; kleine Muster gegen Einsendung von 50-Pfg.-Marken. Probe-Kisten mit 2, 4, 6, 10 u. 20 Flaschen Wein und Branntwein, sortirt, billigst berechnet, sehr empfehlenswerth als **Festgeschenke.**

Y.76.14. **Carl Otto jr. in Villingen, Baden.**

Aufruf.

A.18.1. Der **Verein für Massenverbreitung guter Schriften,** unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, beabsichtigt, auch am hiesigen Platze einen Zweigverein zu gründen und fordert alle Jene, welche gesonnen sind, diesem gemeinnützigen Unternehmen beizutreten, auf, sich bei Herrn **Karl Bregenzer,** Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76, anzumelden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

A.28. Eberbach. Den Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Schiffers Gustav Kappes betr.

Nach Beendigung der Massenverwerthung sind zur Vertheilung an die Gläubiger M. 561.05 Pf. verfügbar.

Davon entfallen auf die bevorrechtigten Forderungen M. 10.01 Pf. und auf die nicht bevorrechtigten Forderungen M. 551.04 Pf. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen, welche M. 2952.76 Pf. betragen, ist auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichtes hier niedergelegt.

Eberbach, 31. Oktober 1889.
Caspar Sorgenfrey,
Konkursverwalter.

Vermögensabsonderung.

A.25. Nr. 9399. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Zimmermanns Franz Xaver Abert, Agathe, geb. Franz in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemanns abzusondern.

Freiburg, den 5. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Sexauer.

A.15. Nr. 8789. Mosbach. Die Ehefrau des Straßenwarts Eugen Häfner, Anna Walburga, geb. Baumann in Külsheim, vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Mosbach, hat gegen ihren genannten Ehemann bei diesseitigem Landgericht Klage erhoben mit dem Begehren, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits ist bestimmt auf:
Samstag den 4. Januar 1890,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger hierdurch veröffentlicht.

Mosbach, den 10. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Dietz.

A.22. Nr. 10,745. Konstanz. Die Ehefrau des Andreas Güntert, Wilhelmine, geb. Güntert, von Büsingen, vertreten durch Rechtsanwalt Schleich in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer I — Termin auf Dienstag den 24. Dezember 1889, Vormittags 8½ Uhr, bestimmt.

Konstanz, den 13. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Grüninger.

A.42. Nr. 16,850. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns G. A. Sauer in Schriesheim, Magdalena, geb. Thoma, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch den 22. Januar 1890,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 13. November 1889.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Dr. Hummel.

A.64. Nr. 16,848. Mannheim. Die Ehefrau des Tünchers Lorenz Bochardt, U. 1. 18 hier, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Mittwoch den 22. Januar 1890,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 13. November 1889.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Dr. Hummel.

Verschollenheitsverfahren.

A.51.1. Nr. 26,503. Freiburg. Von Großh. Amtsgericht Freiburg wurde unter Heutigem verfügt:

Johann Rohrwasser von Freiburg ist im Jahre 1850 nach Amerika ausgewandert, ohne eine Vollmacht zur Verwaltung seines Vermögens zurückzulassen, hat seit 1879 keine Nachricht mehr von sich gegeben, und ist dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt.

Rechtsanwalt Röttinger dahier hat namens der muthmaßlichen Erben des Vermißten, nämlich der Ehefrau des eben genannten Rechtsanwalts, Rosa, geb. Rohrwasser, der Ehefrau des Schreiners Valentin Ill, Sophie, geb. Rohrwasser, der Witwe des verstorbenen Blechnermeister Alexander Rohrwasser und der Ehefrau des Bäckermeisters Nicolaus Kanstinger, Maria, geb. Riesterer, beantragt, das Verschollenheitsverfahren gegen Johann Rohrwasser einzuleiten und alsdann die Antragsteller gegen Sicherheitsleistung in den fürsorglichen Besitz des Vermögens des Vermißten einzuweisen.

Letzterer wird aufgefordert,
innerhalb Jahresfrist
Nachricht von sich zu geben, widrigenfalls derselbe als verschollen erklärt und sein Vermögen den Obengenannten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Freiburg, den 12. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Dirrler.

Erbvorladungen.

A.53.1. Villingen. Katharina, geborne Kopp, Ehefrau des Stephan Moriz von Buchenberg, zuletzt in Stondewille, Westmorland, jetzt an diesseits unbekanntem Ort abwesend, ist zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter, Mathias Kopp Ehefrau, Euphrosine, geb. Burgbacher von Buchenberg, mitberufen. Die Genannte, bezw. bei ihrem Ableben ihre eheliche Nachkommenschaft, wird hiedurch aufgefordert, ihre Erbansprüche
innerhalb dreier Monate
bei mir geltend zu machen. Im Unterlassungsfall würden sie von der Erbschaft ausgeschlossen und es müßte ihr Erbtheil Denen zugetheilt werden, welchen er zukäme, wenn die Geladene den Erbanfall nicht erlebt hätte.

Villingen, den 12. November 1889.
Großh. Notar
Mattes.

Strafrechtspflege.

Aufforderung.

A.62.1. Soest. Der Rekrut Joseph Redle aus dem Landwehrbezirk Soest, geboren am 9. Juni 1869 in Louisville in America, welcher bei der diesjährigen Aushebung in Hamm für das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31 ausgehoben und zuletzt in Gottenheim in Baden wohnte, seines Standes Brauer, hat sich ohne Abmeldung aus seinem letzten Aufenthaltsorte entfernt und ist dessen zeitiger Aufenthalt trotz der angestellten Recherchen bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Der 2c. Redle wird hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich, spätestens aber
binnen 6 Wochen
vom Tage der Ausgabe dieser Nummer des Amtsblattes an gerechnet, bei dem nächsten Bezirksfeldwebel seines zeitigen Aufenthaltsorts oder bei dem unterzeichneten Bezirkskommando persönlich zu melden, widrigenfalls er als Deserteur betrachtet und das kriegsgerichtliche Verfahren wider ihn eingeleitet werden wird.

Soest, den 8. November 1889.
Königliches Bezirks-Kommando.
J. A.
Friederichs, Major.

Z.864.3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben im Submissionswege die Lieferung von
380 Kreuzungen,
650 Zwangsschieneneinrichtungen,
140 Sätzen Befestigungsmaterialien und
680 Doppelklemmplatten.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Kreuzungen" versehen bis spätestens
Donnerstag den 21. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Karlsruhe den 4. November 1889.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

10 000 St. hochstämmige Obstbäume,
darunter 6000 St. Aepfelstämme, kräftige Bäume in den besten Sorten, 100 Stück 80—100 M., bei größeren Bezügen werden Vorzugspreise bewilligt. 3000 Stück Zwergobstbäume in allen Formen und Gattungen, darunter die amerikanisch. Frühpfirsiche 2c. Sortenverzeichniß wird auf gefl. Verlangen zugesendet. Z.956.3.
Großh. Hofgärtnerei Baden.

Cementrohr-Lieferung.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach vergibt ihren Bedarf an Cementröhren für die Jahre 1890 und 1891 im Submissionsweg in Akkord. A.41.1

Preisangebote, unter Angabe der Lichtweite und des Gewichts pro laufenden Meter Röhren, diese frei auf die Bahnstationen Müllheim, Lörrach, Schopfheim, Schönau, Zell und Todtnau geliefert, wollen verschlossen, mit passender Aufschrift versehen, bis längstens
Montag, den 2. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Inspektionsbureau eingereicht werden.

Die Bedingungen können gegen Einlieferung von 50 Pfg. von dem letzteren bezogen werden.

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von Junker & Ruh in Karlsruhe.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.